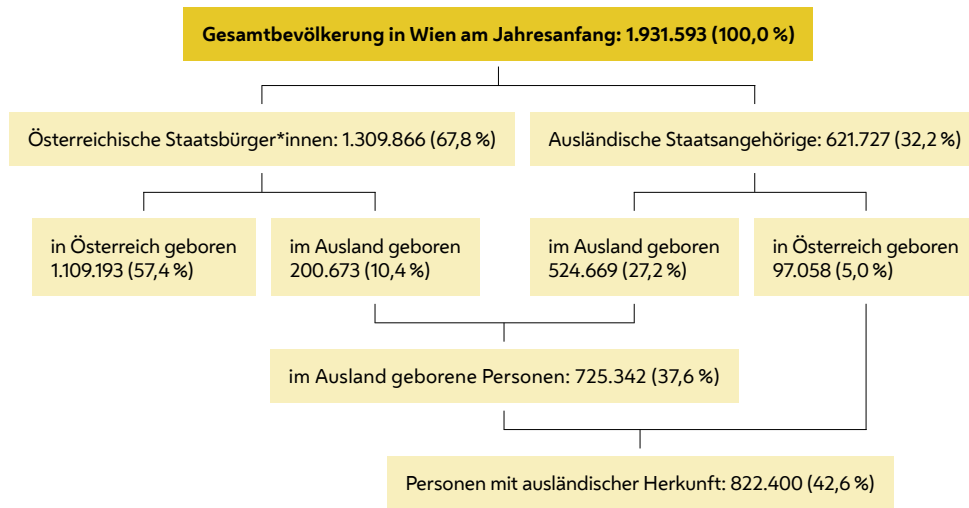


Zusammensetzung der Wiener Bevölkerung

Abb. 1: Zusammensetzung der Wiener Bevölkerung nach Staatsbürgerschaft und Geburtsland Anfang des Jahres 2022



Grafik & Berechnungen: Stadt Wien – Integration und Diversität, Daten: Stadt Wien – Wirtschaft, Arbeit und Statistik, Stand: 1.1.2022

GESAMTBEVÖLKERUNG IN WIEN AM JAHRESANFANG

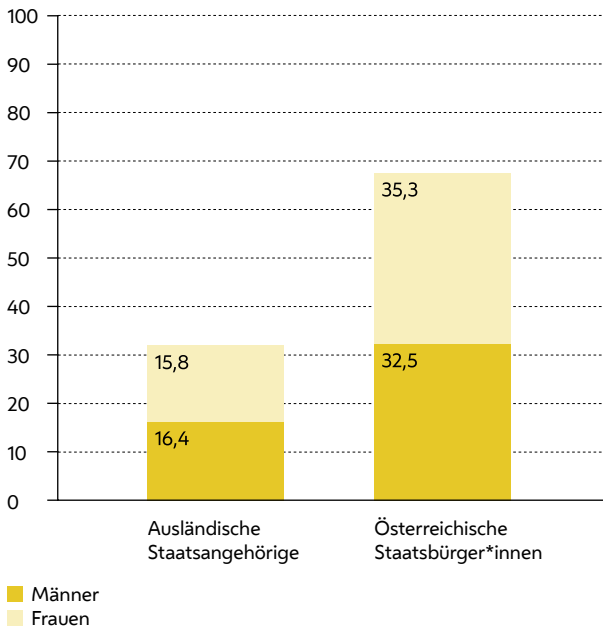
Anfang 2022 (1.1.2022) lebten 1.931.593 Menschen in Wien, das ist mehr als ein Fünftel (21,5 %) der Bevölkerung Österreichs. Damit ist Wien die fünftgrößte Stadt der Europäischen Union, nach Paris, Berlin, Madrid und Rom⁵.

Wien ist vielfältig

Am 1.1.2022 lebten etwas mehr Frauen (51 %) als Männer (49 %) in Wien. Rund 67,8 % der Wiener*innen (1.309.866 Personen) besaßen die österreichische Staatsbürgerschaft und 32,2 % (621.727 Personen) waren ausländische Staatsangehörige (Abb. 1).

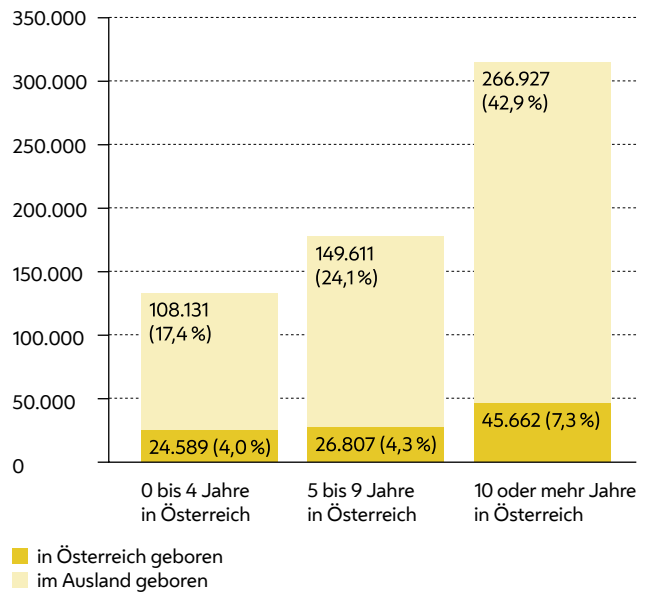
Der Anteil der Wiener*innen, welcher am Anfang des Jahres 2022 nicht im Besitz der österreichischen Staatsbürgerschaft war, nahm im Vergleich zum Vorjahr um 0,7 % zu. Rund ein Drittel des Zuwachses an ausländischen Staatsangehörigen in Wien setzte sich aus in Österreich geborenen Personen zusammen. 97.058 Wiener*innen beziehungsweise 5 % der Wiener Bevölkerung sind zwar in Österreich geboren, jedoch nicht im Besitz der österreichischen Staatsbürgerschaft (Abb. 1). Kinder ausländischer Staatsangehöriger erwerben das Recht auf Staatsbürgerschaft nicht durch Geburt im Land (*ius soli*), sondern erst durch Einbürgerung (siehe dazu das Kapitel Österreichisches Staatsbürgerschaftsrecht).

Abb. 2: Es gibt geringfügig mehr Männer als Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit
Zusammensetzung der Wiener Bevölkerung nach Staatsbürgerschaft und Geschlecht (in %)



Grafik & Berechnungen: Stadt Wien - Integration und Diversität, Daten: Stadt Wien - Wirtschaft, Arbeit und Statistik (Bevölkerungsregister), Stand: 1.1.2022

Abb. 3: 59 % der Wiener*innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit leben schon 10 Jahre oder mehr in Österreich oder sind hier geboren
Wiener Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit nach ihrer Aufenthaltsdauer (in absoluten Zahlen und in %)



Grafik: Stadt Wien - Integration & Diversität, Daten: Stadt Wien - Wirtschaft, Arbeit und Statistik, Stand: 1.1.2022

524.669 Wiener*innen (27,2%) waren sowohl im Ausland geboren als auch ausländische Staatsangehörige. 200.673 (10,4%) österreichische Staatsbürger*innen wurden im Ausland geboren (Abb. 1). Betrachtet man den Anteil der im Ausland geborenen Menschen an der Gesamtbevölkerung Wiens (37,6%), ist die österreichische Hauptstadt damit vergleichbar mit Metropolen wie New York (36,4 %⁶) oder London (42,2 %⁷).

Zahlenmäßig haben in Wien fast so viele Frauen eine ausländische Staatsangehörigkeit wie Männer (Abb. 2). Dabei haben es Frauen aufgrund tendenziell niedrigerer Einkommen oft schwerer als Männer, die rechtlichen Kriterien für die Einbürgerung zu erfüllen (siehe dazu das Kapitel Österreichisches Staatsbürgerschaftsrecht).

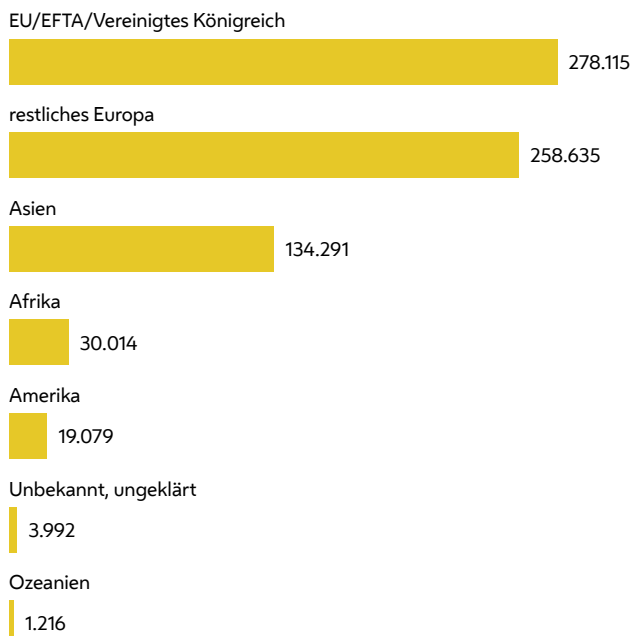
Insgesamt betrachtet hatten am 1.1.2022 42,6% der Wiener Bevölkerung eine ausländische Herkunft (Abb. 1) – dies bedeutet, sie besaßen entweder nicht die österreichische Staatsbürgerschaft oder waren österreichische Staatsbürger*innen, die im Ausland geboren wurden.

Viele Wiener*innen, die hier geboren sind oder schon lange hier leben, haben weniger Rechte

15,6% der ausländischen Staatsangehörigen in Wien wurden bereits in Österreich geboren, und 42,9% lebten schon 10 Jahre oder länger in Österreich. 24,1% lebten bereits mehr als 4 Jahre in Österreich. Nur 17,4% der ausländischen Staatsangehörigen in Wien lebten weniger als 5 Jahre im Lande. Das bedeutet, dass die Mehrzahl der ausländischen Staatsangehörigen in Wien schon vor längerer Zeit nach Österreich gekommen sind bzw. hier geboren wurden (Abb. 3). Sie haben weniger Rechte als österreichische Staatsbürger*innen. 59% leben also dauerhaft hier und sind von politischen Entscheidungen betroffen, können aber nicht mitbestimmen (siehe Kapitel Wahlrecht und Demokratie).

Abb. 4: Die meisten im Ausland geborenen Wiener*innen stammen aus Europa

Im Ausland geborene Wiener*innen nach Region des Geburtslandes (in absoluten Zahlen)



Grafik: Stadt Wien - Integration & Diversität, Daten: Stadt Wien - Wirtschaft, Arbeit und Statistik sowie Statistik Austria, Stand: 1.1.2022

HERKUNFT

Die meisten Wiener*innen, die im Ausland geboren wurden, stammen nicht von anderen Kontinenten, sondern wurden in Europa geboren (536.750 Personen, 74 % aller im Ausland geborenen Wiener*innen; Abb. 4). Dies unterstreicht, dass internationale Migration vorrangig ein intra-kontinentales Phänomen ist.⁸ Das gilt sowohl für Europa als auch für die restliche Welt, und ist u.a. auf die hohen Kosten für Emigration in geographisch weiter entfernte Regionen zurück zu führen.

Migration ist ein überwiegend intra-kontinentales Phänomen

Die größte Gruppe an Wiener*innen, die im nicht-europäischen Ausland geboren wurde, stammt aus Asien (134.291). Nur ein relativ kleiner Teil der Bevölkerung Wiens wurde in Afrika (30.014), Amerika (19.079) oder Ozeanien (1.216) geboren.

ALTERSSTRUKTUR

Wiener*innen mit einer ausländischen Herkunft (Abb. 5) oder einer ausländischen Staatsangehörigkeit (Abb. 6) sind im Vergleich zu denjenigen ohne ausländische Herkunft weitaus jünger. Wiener*innen mit ausländischer Herkunft bzw. ausländischer Staatsangehörigkeit sind deutlich öfter im Erwerbsalter zwischen 25 und 64 Jahren und deutlich seltener über 65 Jahre alt als Menschen österreichischer Herkunft.

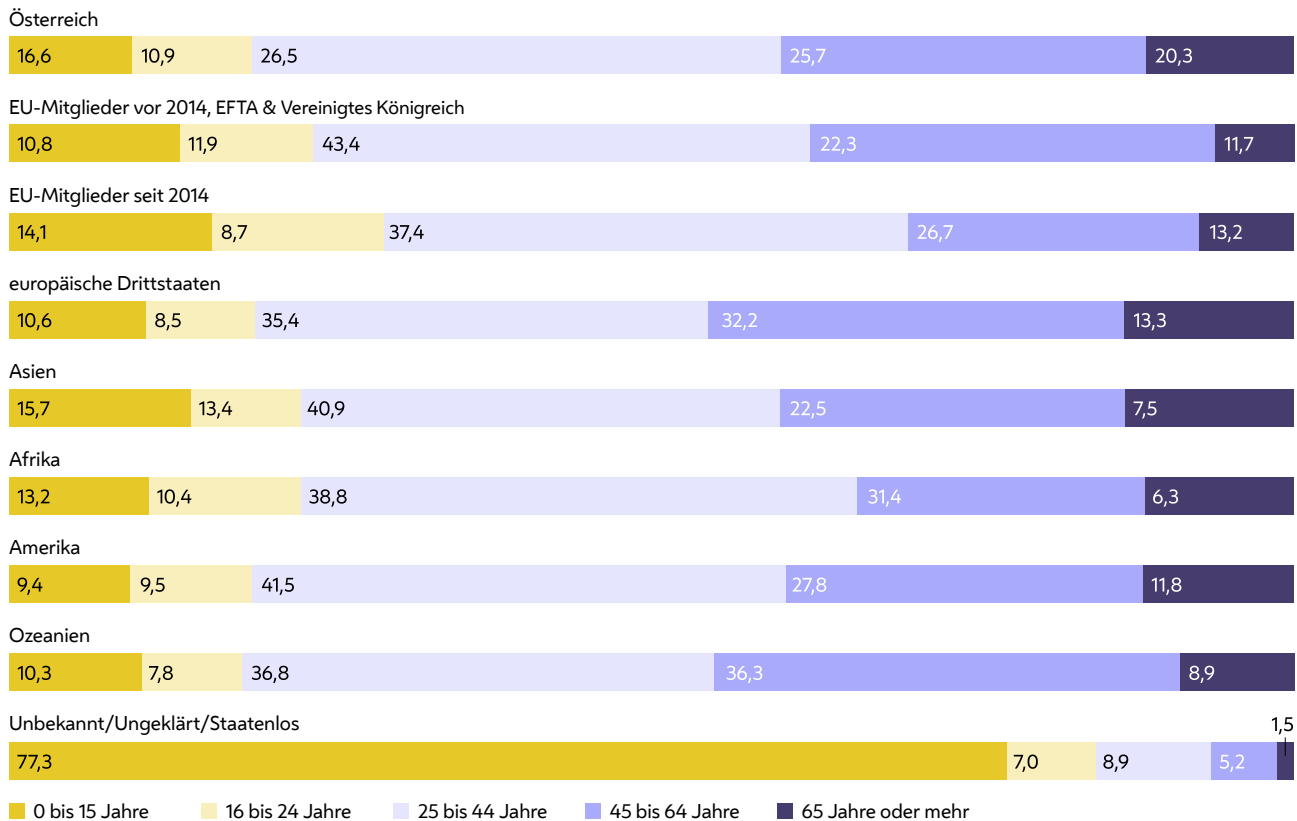
Wiener*innen mit ausländischer Herkunft sind in der Mehrzahl jung

Wiener*innen mit österreichischer Herkunft sind in der Altersklasse 65 plus weitaus häufiger vertreten: über 20 % der Wiener*innen mit österreichischer Herkunft sind 65 Jahre oder älter. Das heißt Wiener*innen mit ausländischer Herkunft verjüngen die Gesellschaft und vermögen die demographische Alterung (d.h. die Alterung der Bevölkerung insgesamt) in Wien gegenwärtig abzuschwächen.

Die steigende demographische Alterung ist an sich keine negative Entwicklung, sondern vielmehr ein Zeichen für verbesserte Lebensumstände, welche die Lebenserwartung der Menschen erhöht. Einkommen und Ausbildungsqualität korrelieren positiv mit der Lebenserwartung⁹. Gleichzeitig bringt die demographische Alterung auch Herausforderungen hinsichtlich der Finanzierung von Pensionen und der Verfügbarkeit an Arbeitskräften (u.a. nicht zuletzt auch an Pflegekräften für ältere Menschen) mit sich. In der öffentlichen Debatte wird Zuwanderung von Menschen im erwerbsfähigen Alter oft als Lösung dieser Herausforderungen gesehen, zumal internationale Studien belegen, dass zugewanderte Arbeitskräfte Großteils nicht mit anderen Erwerbstätigen konkurrieren, sondern in der Regel kritische Lücken am Arbeitsmarkt füllen¹⁰. Dass Zuwanderung eine Lösung für die demographische Alterung sein kann, trifft damit kurz- und mittelfristig zu. Im Hinblick auf eine langfristige Perspektive wäre es jedoch zu kurz gegriffen, da beachtet werden muss, dass zugewanderte Menschen auch älter werden¹¹. Das Faktum, dass Wiener*innen ausländischer Herkunft relativ jung sind, weist jedenfalls darauf hin, dass Erwerbstätigkeit und Ausbildung zentrale Motive für Zuwanderung sind.

Abb. 5: Wiener*innen mit ausländischer Herkunft sind jünger

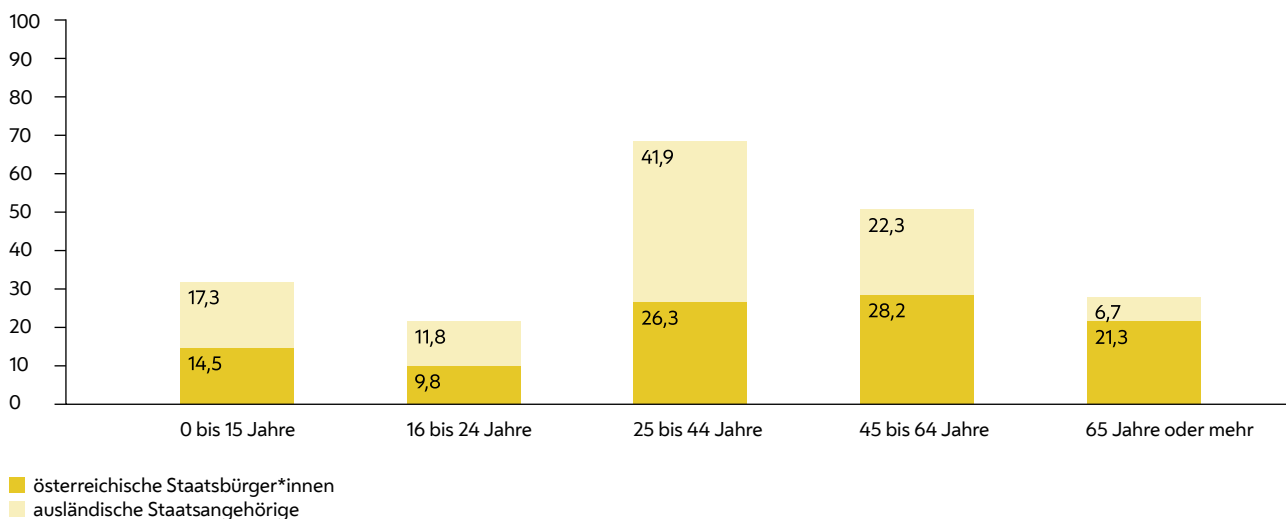
Zusammensetzung der Wiener Bevölkerung nach Herkunft und Alter (in % der Herkunftsgruppe)



Grafik und Berechnung: Stadt Wien - Integration und Diversität, Daten: Stadt Wien - Wirtschaft, Arbeit und Statistik, Stand: 1.1.2022

Abb. 6: 76 % der ausländischen Staatsangehörigen sind zwischen 16 und 64 Jahre alt

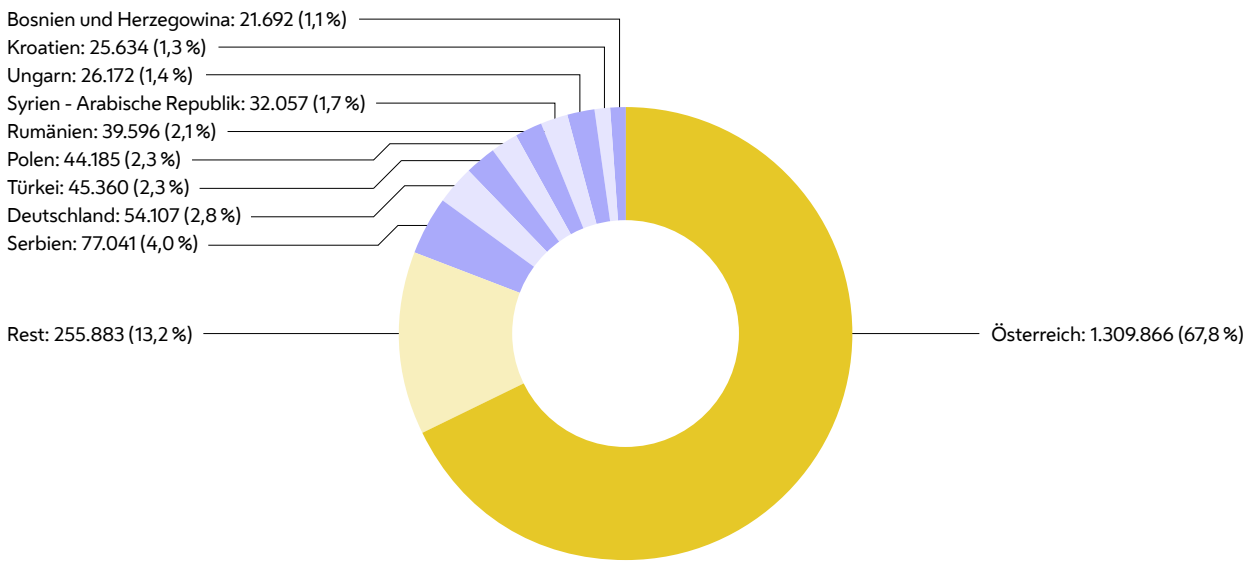
Wiener Bevölkerung nach Staatsbürgerschaft und Alterskohorten (in %)



Grafik und Berechnung: Stadt Wien - Integration und Diversität, Daten: Stadt Wien - Wirtschaft, Arbeit und Statistik, Stand: 1.1.2022

Abb. 7: Wiener Bevölkerung nach Staatsbürgerschaft 2022

Ausweis der Top 10 Staatsbürgerschaften



Grafik: Stadt Wien - Integration und Diversität. Daten: Stadt Wien - Wirtschaft, Arbeit und Statistik (Bevölkerungsregister), Stand: 1.1.2022

STAATSANGEHÖRIGKEITEN

Welche Staatsangehörigkeiten haben die Wiener*innen nun im Detail?

Bei ausländischen Staatsangehörigkeiten der Wiener*innen dominieren EU-Mitgliedsstaaten, Ex-Jugoslawien, Türkei und Syrien

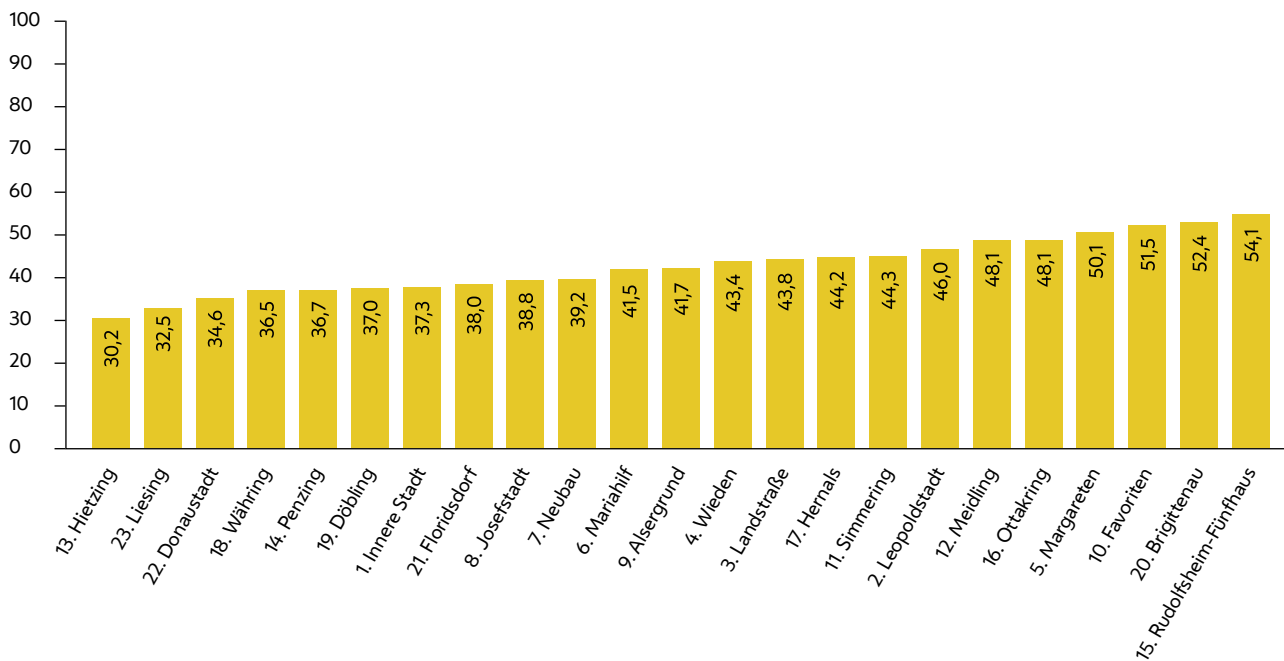
Wie Abb. 7 zeigt, verfügen die meisten Wiener*innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit über eine Staatsangehörigkeit aus Serbien (77.041), gefolgt von Deutschland (54.107), der Türkei (45.360) und Polen (44.185). Danach folgen Rumänien (39.596), Syrien (32.057), Ungarn (26.171), Kroatien (25.634) und Bosnien und Herzegowina (21.692).

Der größte Anteil an Zuwanderer*innen des letzten Jahrzehnts nach Wien stammt aus den EU-Mitgliedsstaaten (siehe dazu auch das Kapitel Zuzüge und Wegzüge). Dies ist Zuwanderung, die aufgrund von EU-Freizügigkeitsregelungen erfolgt ist, d.h. Zuwanderung, die auf dem seit dem Vertrag von Maastricht (1992) verankerten Grundrecht sich als EU-Bürger*in frei innerhalb der EU zu bewegen und niederzulassen basiert (siehe dazu das Kapitel

Rechtliche Grundlagen für Einwanderung nach Österreich). Hinzu kommt die syrische Zuwanderung nach Wien, die vermehrt ab 2015 im Zuge des Bürgerkriegs in Syrien, die vermehrt ab 2015 im Zuge des Bürgerkriegs in Syrien, der nach UN-Schätzungen an die 306.000 zivile Todesopfer¹² gefordert hat, stattfand. Die Anzahl von Zuwanderer*innen aus der Türkei und Ex-Jugoslawien hingegen stagniert bzw. ist rückläufig (siehe Kapitel Zuzüge und Wegzüge). Historisch gesehen spielt Zuwanderung aus diesen Ländern aber eine bedeutende Rolle für Wien. In den letzten Jahrzehnten kamen Menschen aus der Türkei und dem ehemaligen Jugoslawien zudem vermehrt zur Ausbildung nach Wien, während die frühere Generation vor allem Arbeitsmigrant*innen waren¹³. All diese Entwicklungen der jüngeren Migrationsgeschichte Wiens spiegeln sich in den Daten zu den Top 10 Staatsangehörigkeiten (Abb. 7) wider.

Abb. 8: In Hietzing leben am wenigsten Wiener*innen mit ausländischer Herkunft

Anteil der Bevölkerung mit ausländischer Herkunft an der Wiener Bevölkerung am Anfang des Jahres 2022 in den 23 Wiener Gemeindebezirken (in %)



Grafik: Stadt Wien - Integration und Diversität,
Daten: Stadt Wien - Wirtschaft, Arbeit und Statistik (Bevölkerungsregister), Stand: 1.1.2022

BEVÖLKERUNG IN DEN BEZIRKEN

In allen 23 Wiener Gemeindebezirken leben mehr als 30 % Menschen mit ausländischer Herkunft, in vier Bezirken (Margareten, Favoriten, Brigittenau und Rudolfsheim-Fünfhaus) liegt der Anteil bei 50 % bzw. knapp darüber (Abb. 8).

In allen Bezirken Wiens leben über 30 % an Wiener*innen mit ausländischer Herkunft

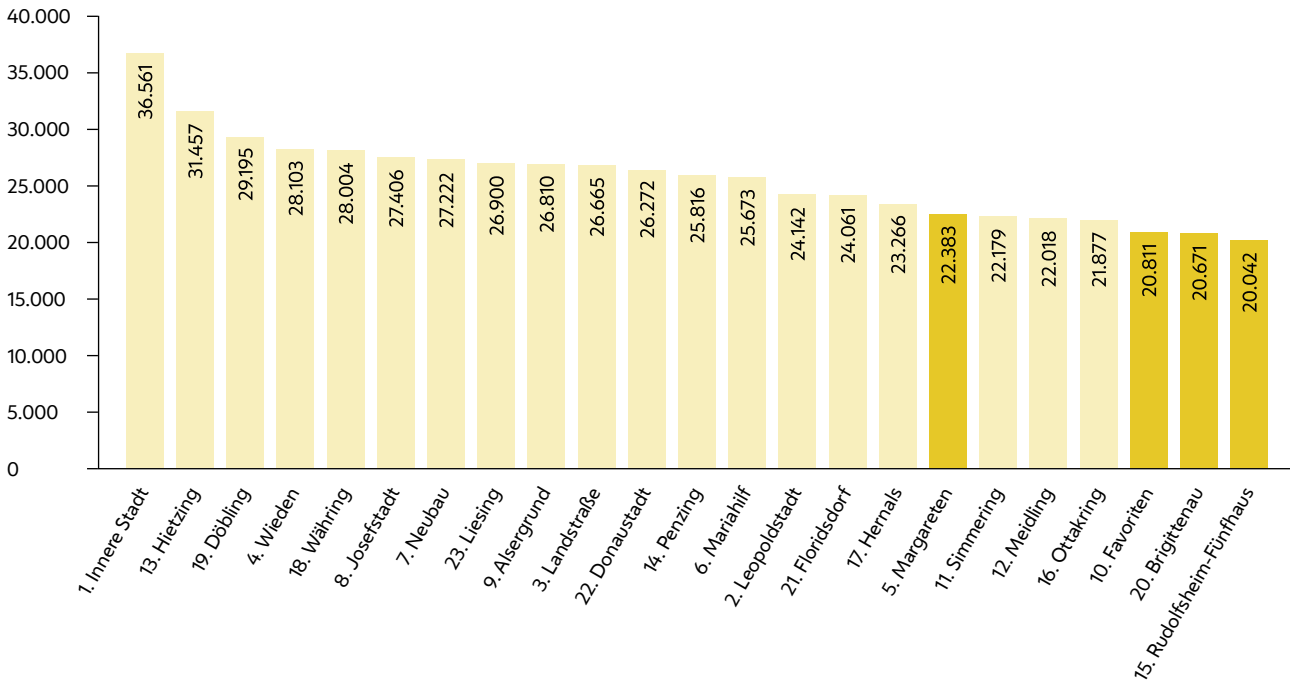
Nach wie vor leben viele der Wiener*innen mit ausländischer Herkunft, v.a. einkommensschwächere, in den dicht bebauten Gebieten in Gürtelnähe. Die starke Konzentration von Wiener*innen mit ausländischer Herkunft in Gürtelnähe hängt damit zusammen, dass der private Wohnungsmarkt dort bis zu den 1990er-Jahren relativ preisgünstig war.¹⁴ Vor 2006 waren Staatsangehörige aus Drittstaaten (mit der Ausnahme von anerkannten Flüchtlingen) zudem vom sozialen Wohnungsmarkt exkludiert. Aufgrund einer EU-Richtlinie von 2003 (2003/109/EG) zur

Rechtsstellung langfristig aufenthaltsberechtigter Drittstaatsangehöriger und deren Umsetzung im Jahr 2006 wurde dieser Ausschluss für Menschen, die legal und kontinuierlich seit 5 Jahren in Österreich leben, abgeschafft. Trotz des im internationalen Vergleich großen Angebots an sozialem Wohnbau in Wien kann der soziale Wohnungsmarkt den Bedarf an günstigem Wohnraum nicht vollständig abdecken. Dem steigenden Bedarf an Sozialwohnungen steht die niedrige Fluktuation im sozialen Wohnbau gegenüber. Zugewanderte Menschen sind von daher nach wie vor überproportional auf den privaten Wohnungsmarkt angewiesen.¹⁵

Die einkommensschwächsten Bezirke Wiens sind Heimatbezirke für viele Wiener*innen mit ausländischer Herkunft

Die drei Wiener Gemeindebezirke mit der am 1.1.2022 einkommensschwächsten Bevölkerung (Favoriten, Brigittenau und Rudolfsheim-Fünfhaus) (Abb. 9) sind zugleich auch die Bezirke, die einen Anteil an Wiener*innen mit

Abb. 9: Wiener*innen mit ausländischer Herkunft leben tendenziell häufiger in einkommensschwächeren Bezirken
 Durchschnittlicher Jahresnettobezug pro Arbeitnehmer*in, 2020 nach Bezirk (in Euro)



■ Bezirke mit einem Anteil von über 50 % an ausländischen Staatsangehörigen

Grafik & Berechnungen: Stadt Wien - Integration und Diversität, Daten: Statistik Austria (Lohnsteuerstatistik), Stand: 30.12.2020

ausländischer Herkunft aufweisen, der bei knapp über 50 % liegt (Abb. 8). Dies weist darauf hin, dass Debatten rund um Integration Fragen sozioökonomischer Benachteiligung mitdenken müssen. Arbeitskräfteerhebungen der letzten Jahre verdeutlichen, dass der Anteil an zugewanderten Wiener*innen (v.a. aus Drittstaaten) an der Mittelklasse besonders gering ist im Vergleich mit nicht zugewanderten Menschen.¹⁶ Das spiegelt sich u.a. darin wider, dass Wiener*innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit im Segment der Wohnungseigentümer*innen unterrepräsentiert sind.¹⁷

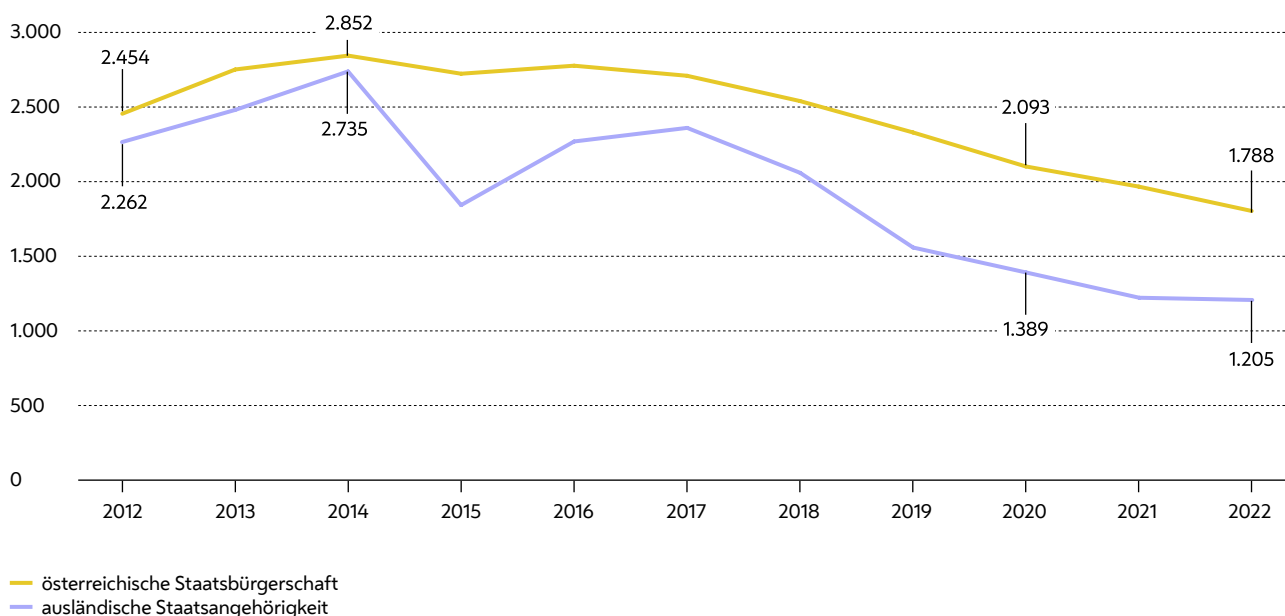
SOZIOÖKONOMISCHE FAKTOREN

Die Konzentration einkommensschwächerer Menschen ist generell ein urbanes Phänomen. Soziale Transferleistungen erweisen sich – in Kombination mit Wirtschafts-, Arbeitsmarkt-, Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen – dabei als maßgeblich für die Prävention und Bekämpfung von Armut.¹⁸

Die Gruppe der besonders einkommensschwachen Wiener*innen wird Großteils durch die Bezieher*innen der Wiener Mindestsicherung (WMS) repräsentiert. Personen, die über kein oder zu geringes Einkommen verfügen, können die WMS beantragen, wobei arbeitsfähige Menschen dazu verpflichtet sind, wenn verfügbar, eine zumutbare Erwerbstätigkeit anzunehmen, und, ehe die WMS in Anspruch genommen werden kann, das eigene Vermögen (mit wenigen Ausnahmen und einem geringen Freibetrag) aufzubrechen. Menschen aus Drittstaaten wiederum sind nur anspruchsberechtigt, wenn sie zusätzlich zur Erfüllung dieser Bedingungen, ein langfristiges Aufenthaltsrecht in Österreich haben oder über einen internationalen

Abb. 10: Registrierte Wohnungslosigkeit in Wien ist sowohl bei ausländischen Staatsangehörigen als auch bei österreichischen Staatsbürger*innen weiter leicht gesunken

Registrierte Wohnungslose in Wien 2012 – 2020



Grafik & Berechnungen: Stadt Wien - Integration und Diversität, Daten: Statistik Austria

Schutzstatus verfügen. Menschen mit einem internationalen Schutzstatus sind anerkannte Flüchtlinge und subsidiär Schutzberechtigte, d.h. Menschen, bei welchen rechtlich geprüft und anerkannt wurde, dass ihr Leben oder ihre Unversehrtheit jedenfalls im Herkunftsstaat bedroht wird.

Die Mindestsicherungsrate, d.h. der Anteil derer an der Gesamtbevölkerung Wiens, die 2021 die WMS in Anspruch nahmen, lag bei ausländischen Staatsangehörigen, inklusive Personen die über einen internationalen Schutzstatus verfügen, bei 13%.¹⁹ Im Jahr 2021 hatten von den insgesamt 135.649 Bezieher*innen der Mindestsicherung in Wien 77.746 keine österreichische Staatsbürgerschaft.²⁰

Am 1.1.2022 waren etwas weniger Wiener*innen, sowohl jene mit österreichischer (1.780 wohnungslose Personen) als auch jene mit ausländischer Staatsangehörigkeit (1.205 wohnungslose Personen), von Wohnungslosigkeit betroffen als in den Jahren davor. Abb. 10 basiert auf Daten der „registrierten Wohnungslosigkeit“. Diese Daten umfassen Personen mit Hauptwohnsitzbestätigung für Wien mit einer Meldung „O“ im Melderegister²¹ sowie Personen, die in einer Einrichtung für wohnungslose Menschen gemeldet sind. Insgesamt wies die Stadt basierend auf diesen Registerdaten zu Jahresbeginn 2.993 wohnungslose Personen auf.

Der prozentuelle Anteil der Wohnungslosen, die nicht über die österreichische Staatsbürgerschaft verfügen, an der Gesamtheit aller ausländischen Staatsangehörigen liegt bei 0,19%. Der Anteil der wohnungslosen österreichischen Staatsbürger*innen an der Gesamtheit aller österreichischen Staatsbürger*innen wiederum liegt bei 0,14%.

Während Mietpreise steigen²², hat sich die Zahl der wohnungslosen Menschen dennoch stetig etwas verringert (Abb. 10). Dies deutet auf den positiven Effekt der Wohnungslosenhilfe²³ hin. Menschen ohne regulären Aufenthaltstitel sind jedoch weitgehend (Ausnahme: das sog. Winterpaket) von mittel- und langfristigen Unterstützungsangeboten für wohnungslose Menschen ausgeschlossen, was sie besonders vulnerabel macht, obdachlos zu werden bzw. in die chronische Obdachlosigkeit zu geraten.²⁴